

7. Treffen der Kauferinger Mitte – Thema: Keine verdeckte Wahlkampfhilfe

Am 29.01. traf sich die Kauferinger Mitte zu einer Sondersitzung. Thematisiert wurde vor allem die Vereinbarung der Kauferinger Marktgemeinderatsparteien zur Eindämmung des Plakatwildwuchses. Diese Vereinbarung sah ursprünglich vor, dass der Markt Kaufering auf eigene Kosten sieben Stellwände für die Parteien für die Wahlwerbung zur Verfügung stellt.

Konrad Eisenhauer leitete die Diskussion ein: „Zum Glück konnten wir uns zunächst mit unserem Antrag durchsetzen, dass die Parteien die anteiligen Kosten an diesen Plakatwänden nun selbst tragen müssen!“, Allerdings haben wir auf unsere wiederholten Anfragen bis heute noch keine konkrete Kostenschätzung von der Verwaltung erhalten. Zuerst hieß es, dass mit 3.000,- EUR alles abgedeckt sei. Mittlerweile musste der amtierende Bürgermeister jedoch selbst zugeben, dass die Kosten erst nach Abschluss der Baumaßnahmen ermittelt werden können. Mit tatsächlichen Kosten unter 10.000,- EUR ist nicht zu rechnen!“ Helmut Kraus gab zu bedenken: „Dazu kommt, dass nun nicht mehr die gesamten Kosten von den Parteien getragen werden sollen. Nur ein Teil der Kosten soll über eine Benutzungsgebühr wieder ausgeglichen werden. Ob es tatsächlich eine Anschlussverwendung für diese Stellwände geben wird, ist dabei weit mehr als unklar“, ergänzte Renate Naumann.

Die Versammlung war sich einig, dass diese Vereinbarung nur mitgetragen werden kann, wenn tatsächlich alle entstandenen Kosten restlos von den Parteien übernommen werden.

Ein weiterer Punkt, der die Kauferinger Mitte an diesem Abend beschäftigte, war die Zahl der zur Verfügung gestellten Plakatflächen pro Stellwand. Lisa Wehrmann warf ein, dass die Kauferinger Mitte in den letzten Wochen öfters bei der Verwaltung um vier nebeneinander liegende Flächen gebeten hatte. „Auf der einen Seite sind wir gerne bereit unser grundgesetzlich verankertes Recht auf freie Wahlwerbung freiwillig einzuschränken. Man muss jedoch auch sehen, dass wir als Gruppierung für die Wahlen zum Gemeinderat, zum Kreistag und zum Landrat antreten“, meinte Manfred Huber. „Es ist sehr schade, dass unsere Bitte einfach ignoriert worden ist“, sagte auch Tobias Bühler und fasste zusammen: „Unser Konzept für den Wahlkampf geht nur auf, wenn wir sicherstellen können, dass wir alle anfallenden Kosten selbst übernehmen und nichts verdeckt durch Steuergeldern finanziert wird. Zudem brauchen wir mindestens vier Plakatflächen nebeneinander und wir wollen uns an die Selbstbeschränkung auf die sieben Standorte halten. Daher lasst uns doch eigene Stellwände neben die der Gemeinde stellen. Dann haben wir alle Ziele unter einen Hut gebracht.“

Die Kauferinger Mitte stimmte dieser Lösung einstimmig zu.

Bürgermeister Püttner, der zu der Versammlung eingeladen war, aber nach eigener Aussage keine Veranlassung sah an der Diskussion teilzunehmen, gab schriftlich zu erkennen, dass diese Lösung von ihm geduldet werden müsse.

Des Weiteren wurde an diesem Abend über das Wahlprogramm der Kauferinger Mitte abgestimmt. Die Versammlung war sich einig, eine sachliche und faire Gemeindepolitik zu betreiben. Die Themen werden in einem „Wahlheft“ zusammengefasst und Mitte Februar an die Kauferinger Bürgerinnen und Bürger verteilt.